

Zeitschrift:	Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber:	Gesellschaft Pro Vindonissa
Band:	- (2004)
Artikel:	Das Gräberfeld Windisch-Dammstrasse : ein Ausschnitt eines spätrömischen Gräberfeldes in Unterwindisch
Autor:	Flück, Hannes / Kaufmann, Bruno / Doppler, Hugo W.
Kapitel:	Belegungsabfolge und Ausdehnung der Nekropole
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-282943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Phase III

Diese Phase kann nicht sicher datiert werden. Dazu gehört Grab 16, das über Grab 17 liegt. Da es beigabenlos ist, ist kein absoluter Datierungsansatz möglich. Die drei W-O bzw. O-W ausgerichteten Gräber 8, 18 und 24 sind möglicherweise ebenfalls in diese Phase zu datieren. Diese Vermutung wird durch die Überschneidung von Grab 8 mit den beiden S-N ausgerichteten Gräbern 19 und 25 gestützt. Auch der nur wenig präzise *terminus post quem* von Grab 18 (315/17 n.Chr.) würde dieser Hypothese nicht widersprechen.

Undatierbare Gräber

Die Gräber 1, 5–7, 12–15, 21, 23 und 27 lassen sich nicht näher datieren. Aufgrund der einheitlichen S-N-Ausrichtung kann aber – mit der gebotenen Vorsicht – angenommen werden, dass sie ins 4. Jh., und zwar am ehesten in dessen 1. Hälfte, gehören.

Belegungsabfolge und Ausdehnung der Nekropole

Die geringe Anzahl der Gräber sowie die Störungen erschweren genauere Aussagen zur Belegungsabfolge im Gräberfeld. Es scheint sich aber eine Belegung von Ost nach West abzuzeichnen (Abb. 15). Ebenfalls unklar bleibt die exakte Ausdehnung der Nekropole. Einzig der östliche Abschluss ist durch die Begrenzung der Terrasse gegeben (Abb. 2). Richtung Süden ist die Grenze möglicherweise mit Grab 5 erreicht, da die Sondierung im Jahre 1980 (vgl. S. 53) erfolglos blieb und über Funde beim Bau der Dammstrasse sowie der Wohnblöcke auf der anderen Strassenseite nichts bekannt ist. Wie weit sich das Gräberfeld nach Westen ausdehnt, muss offen bleiben. Die erwähnten Mitteilungen der Nachbarn belegen aber eine Fortsetzung in diese Richtung²⁹⁵. Unklar bleibt auch, wie viel davon noch erhalten ist, da die Überdeckung nach Westen hin aufgrund der leichten Hangneigung abnimmt. Gegen Norden könnte ebenfalls der Verlauf der Hangkante der Geländezeunge einen Abschluss gebildet haben (Abb. 2).

Das Gräberfeld Windisch-Dammstrasse im Vergleich mit den anderen spätömischen Grabfunden in Windisch

Zuerst soll hier eine kurze Bestandesaufnahme der bis heute bekannten spätömischen Grabfunde aus Windisch folgen. Das grösste bekannte Gräberfeld liegt in der Flur Oberburg (Abb. 1, Nr. 4), wo seit 1865 immer wieder Grabfunde zu Tage traten. Heute umfasst die Nekropole über 380 Gräber. Sie wurde von Martin Hartmann ausgewertet und datiert in die Zeit vom frühen 4. bis ins 7. Jh. Das Gräberfeld ist bis heute noch nicht in seinem gesamten Umfang bekannt²⁹⁶.

Die nächst kleinere Gräbergruppe bilden 41 Körpergräber, welche im Zuge der Grabung Windisch-Ländestrasse/Grundstück Tschanz in Unterwindisch von 1988 bis

1993 entdeckt wurden (Abb. 1, Nr. 10). Die einzige Beigabe in einem der Gräber bildet eine Gürtelgarnitur. Sie besteht aus einer Gürtelschnalle mit Tierköpfen als Verzierung im Bügel und einem gepunzten, quadratischen Beschläg sowie zwei dazu passenden, ebenfalls gepunzten Riemenzungen. Datiert wird sie in die zweite Hälfte des 4. Jh.²⁹⁷

Die beiden folgenden Gräbergruppen schliesslich sind sehr klein. Die grössere umfasst fünf Gräber und wurde 1932 im Bereich des so genannten Frauen-A-Gartens der Psychiatrischen Klinik entdeckt (Abb. 1, Nr. 5)²⁹⁸. Der einzige datierbare Fund ist dort ein Becher Isings 109, welcher die Gräber ins 4. Jh. verweist. Sie gehören möglicherweise zu einer grösseren Gruppe, deren Ausmass aber ungeklärt bleibt. Die kleinere Gruppe umfasst zwei Gräber, welche 1963 an der Mülligerstrasse aufgedeckt wurden (Abb. 1, Nr. 6). Die Bestatteten waren mit Keramikgefassen, einem Glasbecher, wohl Isings 96, sowie einem Armreif aus einer Kupferlegierung gleich demjenigen aus Grab 9 (Taf. 2,B2) ausgestattet²⁹⁹. Bis heute bilden sie einen isolierten Fund, der aber möglicherweise mit dem bis in die mittlere Kaiserzeit belegten Gräberfeld Windisch-Dägerli (Abb. 1, Nr. 8) im Zusammenhang steht³⁰⁰. Weitere einzelne Grabfunde des 4. Jh. könnten sich unter den, vorwiegend ins 1. und 2. Jh. datierenden, Gräbern der «grossen» Nekropolen entlang der Ausfallstrassen Richtung *Augusta Raurica* und *Aventicum* befinden (Abb. 1, Nr. 7). Darauf deutet etwa der Grabfund von 1836 hin, welcher aufgrund seines Bleisarkophags und eines charakteristischen Glasfläschchens spätantik sein dürfte³⁰¹.

Einen letzten erwähnenswerten Befund stellt das Massengrab am Rebengässli mit den Überresten von dreissig Individuen dar (Abb. 1, Nr. 11). Es dürfte sich dabei um Opfer eines gewaltigen Ereignisses handeln, da eine grosse Anzahl der Individuen durch Gewalteinwirkung gestorben sind. Das Massengrab liegt im Vorfeld des spätantiken *Castrum* und kann aufgrund der mitgefundenen Keramik und Münzen in die zweite Hälfte des 4. Jh. datiert werden³⁰².

²⁹⁴ Die Tatsache, dass die Gräber die darunter liegenden Bestattungen nicht schneiden, sondern praktisch in deren Grabschacht angelegt wurden, legt nahe, dass zwischen den Gräbern 4 bzw. 3 und 22 bzw. 20 keine grössere Zeitspanne gelegen haben kann.

²⁹⁵ Vgl. S. 53.

²⁹⁶ Laur-Belart 1935, 91 | V. von Gonzenbach, Das frühmittelalterliche Gräberfeld in Oberburg 1949. Jber. GPV 1950, 5–36 | Hartmann 1980b | M. Hartmann, Spätömische Gräber von Windisch/Oberburg (Grabung 1987). Jber. GPV 1992, 17–20.

²⁹⁷ F.B. Maier, Rückblick auf die Feldarbeiten zwischen Herbst 1992 und Herbst 1993. Jber. GPV 1993, 62 | D. Wächli, Windisch Tschanz V.88.1–V.93.1, Spätantikes Gräberfeld. Interner Bericht, Kantonsarchäologie Aargau, 1f.

²⁹⁸ Berger 1960, 85.

²⁹⁹ Aufgrund der Bergungsumstände handelt es sich nicht um geschlossene Ensembles.

³⁰⁰ Wiedemer 1963, 41f.

³⁰¹ Laur-Belart 1935, 86.

³⁰² M. Hartmann/R. Widmer, Windisch, Ausgrabung Rebengässli 1985. Jber. GPV 1988/89, 9f. | W. Schoch, Windisch. Die Skelettreste vom Rebengässchen Grabung 1985. Jber. GPV 1988/89, 12; 15.